

Wald & Kraftwerke

Abholzung

Mein erstes Thema ist die Abholzung. Nach wie vor ein wichtiges Thema. Für manche von euch ist der FSC ein Begriff. Für alle anderen hier eine kurze Erklärung. Der FSC (Forest Stewardship Council) ist ein internationales Zertifizierungssystem für nachhaltigere Waldwirtschaft. Alle Holzmöbel, Spielzeuge und weitere Produkte aus diesem wertvollen, nachwachsenden Rohstoff, werden mit dem FSC Siegel versehen. Das sorgt für Nachhaltigkeit und Pflege der Urwälder. Er bringt die Industrie und Umweltschützer zusammen und sucht nach Lösungen. Der FSC ist Unterstützer in 85 Ländern und wir Menschen verlassen uns darauf, dass diese klugen und gelehrten Köpfe sich mit den ernsten Problemen befassen.

Im Amazonas in Peru haben die Industrien strenge Vorgaben, an die sie sich halten müssen und alles wird kontrolliert und geprüft. Das klingt erstmal gut und wir schenken dem FSC unser Vertrauen. Sogar die Bundesregierung steht voll und ganz dahinter. Deshalb war ich geschockt zu erfahren, dass jenes „selektive Fällen“ von den Firmen nur als Vorwand genommen wird, um sich mit dem Siegel des FSC brüsten zu können. Das bedeutet, nicht nur zum Fällen ausgewiesene Waldstücke werden gerodet, sondern

illegaler weise deutlich mehr. Stattdessen müssen sich die Umweltschützer den Bedingungen der Industrien unterordnen, Herkunftspapiere der Bäume werden gefälscht, illegal gefällte Baumstämme später mit einem FSC-Label versehen. Und was tut der FSC dagegen? Man könnte meinen, er würde sich von diesen Industrien entfernen, aber nein, er schiebt die Schuld von sich weg und redet die Ernsthaftigkeit dieses enormen Vertrauensbruchs klein. Wir Verbraucher, glauben, dass wir mit dem FSC-Label kontrolliert inspizierte Ware aus sicheren Quellen kaufen, doch dabei ist der Anteil des tatsächlich geprüften FSC-Holzes extrem gering. Mit dem einfachen Wort „Mix“ im Label, nehmen sich die Industrien weiterhin das Recht heraus, Ware aus illegal gefällten Bäumen mit dem FSC-Label zu versehen und die Organisation tut nichts dagegen. Wieder schieben sie die Verantwortung von sich weg und behaupten, sie könnten nichts dagegen tun, da die aktuelle Lösung, die beste sei, die man im Moment zu bieten hätte. Meiner Meinung nach nehmen sich die großen Holzfirmen noch immer alles Holz, wie es ihnen gefällt, nur mit dem Vorteil, dass sie durch die Unterstützung des FSC, uns Verbraucher in falsche Sicherheit wiegen.

Der FSC ist sogar noch so dreist zu behaupten, sie würden sich von Firmen, die sich nicht an die Vorgaben halten, trennen und nennen dabei eine Firma als

Beispiel, die in schlimmster Weise die Abholzung der Urwälder vorangetrieben hat. Doch, da sich diese Firma gebessert hätte, könnten sie das Label des FSC wieder verwenden. Die Verbesserung sieht in etwa so aus, dass sie im Kongo innerhalb von wenigen Wochen Kilometer weit den Wald zerstören, Tieren ihren Lebensraum rauben und Einwohner des Waldes ihrer Lebensgrundlage berauben. Wieder schiebt der FSC fadenscheinige Entschuldigungen vor, mit denen sie ihr Nichtstun rechtfertigen. Und das, obwohl ca. 100 Millionen Menschen in Urwäldern beheimatet sind. Auch entfernen sie sich nicht von der Firma, die zum Großteil für die 90-prozentige Vernichtung des atlantischen Regenwaldes verantwortlich ist. Genauso treiben sie nun die Monokulturen voran, die sie eigentlich hätten bekämpfen sollen. Ein gutes Beispiel dafür ist der Eukalyptus, der den umliegenden Pflanzen das Wasser aus der Erde zieht, aber dafür schneller zur Papierherstellung verwendet werden kann.

Wir vertrauen dem FSC-Label, doch verdient es dieses Vertrauen wirklich? Gibt es keine besseren Lösungen?

Ebenso grauenerregend sind die Zustände in Rumänien. Dieses Land ist ein gutes Beispiel dafür, wie rücksichtslos die großen ausländischen Holzfirmen vorgehen, um an ihre Rohstoffe zu kommen. Förster nehmen Gefahren

und Drohungen in Kauf, um die Rodung ihrer Wälder aufzuhalten. Aus dem „Bärental“ zum Beispiel werden täglich 3.500 bis 4.000 Ladungen Holz gefahren. Mittlerweile gibt es dort keinen einzigen Bären mehr, obwohl sie normalerweise ihren Gebieten treu bleiben. 1985 gehörten die Wälder noch dem Staat und wurden einheitlich mit strengen Gesetzen für nachhaltigen Schutz verwaltet. Erst in den 1990ern wurden die Wälder zu 52 % privatisiert, was zum lukrativen Holzhandel führte. Dabei wurden die kleinen rumänischen Holzfirmen, die weniger Bäume verarbeitet haben, aber dafür mehr Arbeitsplätze für die Einwohner geschaffen haben, von den großen ausländischen Firmen ausgestochen. In den letzten 15 bis 20 Jahren ist die Menge des gerodeten Holzes auf das Doppelte angestiegen.

Durch die korrupten Staatsmächte geraten die Naturschützer in Gefahr. Dennoch legen sie sich auf die Lauer, notieren sich die Kennzeichen der vorbeifahrenden Lkw-Fahrer, die Holz transportieren und prüfen ihre Transportgenehmigungen. Diverse Beschwerden und Skandale haben bis heute dennoch nicht dazu geführt, dass die Herkunft des Holzes transparent wird.

Ich selbst habe da ein kleines Projekt zum Thema Streuobstwiese laufen, das hoffentlich bald realisierbar

ist. Mehr dazu gibt es gegen Ende des Buches im Kapitel „...“.

.....

Der ewige Konflikt zwischen Mensch und Wolf

Die neuesten Entwicklungen in den Berchtesgadener Alpen haben die irrationale Angst des Menschen vor dem Wolf einmal mehr unter Beweis gestellt. Da haben sich Landwirte aus der Region bei der Staatsregierung darüber beschwert, dass sie ihre Schafherden auf den Almwiesen nicht mehr weiden lassen können, da sich ein Wolf herum treibt. Und die Landwirte haben natürlich Angst um ihre Schafherden. Da stellt sich die Frage: Darf sich der Mensch trotz seiner Bedenken über die Natur hinweg setzen und sogar ein Tier töten? Ich finde es nicht richtig, dass sich der Mensch eigenmächtig über die Natur hinweg setzt, nur um seine Interessen durchzusetzen. Und dann stellt sich natürlich noch die Frage: Wo fängt der Mensch an, die Natur zu kontrollieren und wo hört das auf? Was kommt als Nächstes? Wollen die Landwirte auch ausgewilderte Katzen auf ihren Weiden töten, nur weil diese dort Mäuse jagen? Letztlich frage ich mich, ob ein Umsiedlungsprogramm in eine andere Region Europas nicht den gleichen Effekt hat. Aber ich finde es schlimm, dass die wirtschaftlichen Interessen des Menschen über das Tier Wohl und das Wohl der Natur gestellt werden.

Meine Befürchtung ist, dass die Option des Umsiedelns lediglich teurer ist, als das einfache Erschießen eines Wolfes. Das ist meiner Ansicht nach der falsche Weg, denn der Wolf ist länger in den Wäldern, als wir Menschen. Würde ein Jäger freiwillig seinen Hund töten? Seinen Jagdhund würde er wahrscheinlich nicht töten, aber indirekt den Vorfahren seines treuesten Gefährten. So frage ich mich natürlich, ob diese Vorgehensweise richtig ist. Sprich: Ob die Abschussverordnung gerechtfertigt ist. Ich plädiere für ein Miteinander von Mensch und Tier und gegen die einseitige Ausrottung aus purer Umsatzmaximierung. Die Angst der Bauern vor den Wölfen mag real sein, der Grund für die Erlassung der Abschussverordnung ist jedoch Geld und Zeit. Meiner Meinung nach sollten wir uns lieber darauf konzentrieren, was wir von den Wildtieren, die seit Jahrhunderten in unseren Wäldern leben, lernen können, anstatt sie zu töten. Und ich finde es auch wichtig, dass verantwortungsvolle Wissen über den Wolf und andere Wildtiere an unsere Kinder weiter zu geben. Um zukünftigen Generationen ein für alle Mal klar zu machen, dass der Wolf keine Gefahr für den Menschen darstellt. Der Mensch hat in meinen Augen nicht das Recht dazu, so über die Natur zu bestimmen. Wenn man diese Vorgehensweise so weiter führt, dann wird es bald keine Wölfe mehr geben, nur noch in Zoos. Ob es das wert ist? Nur wegen ein paar Landwirten so

schöne Tiere für immer und ewig auszurotten? Ich bin für mehr Gespräche zwischen Landwirten und Landesregierung, wie man dieses Problem anders lösen könnte. Ohne diese schönen Tiere zu töten. Natürlich kostet die Umsiedlung mehr Geld. Ich denke, wenn man das Gesamtbild betrachtet, ist es nachhaltiger, die Tiere um zu siedeln, anstatt sie zu töten. Und vor allem, nicht das Interesse einiger Landwirte in den Vordergrund zu stellen. Manche Landwirte arbeiten schon sehr viel mit Monokulturen, das finde ich nicht sehr gut. Lieber wäre es mir, wenn gemischte Pflanzenarten auf den Wiesen und Weiden wären. Dabei haben wir schon relativ gute Fortschritte erzielt. Warum sollten wir diese Fortschritte bei den Monokulturen, bei den Wölfen wieder zu Nichte machen? Wenn ich darüber nachdenke, bin ich eigentlich sehr traurig, wie einfältig und wie einfach gestrickt wir Menschen doch sind.

Bauwesen & Betonierung

Beton. Ein schwieriges Thema, keine Frage. Wo wir hinsehen, sehen wir Beton. Wiesen und Wälder niedergerissen, um sie mit einer Landschaft aus grauem Beton zu pflastern. Er hat uns nach dem Krieg geholfen, keine Frage, und wir wohnen darin. Er ist sowohl Gift als

auch der Grund, auf dem wir leben. In Brasilien gibt es sogar einen Künstler, der den Beton in wunderschöne Kunstwerke verwandelt, die man gerne betrachtet, während wir hier in Deutschland von dem tristen Gleich auf Gleich erschlagen werden.

Beton besteht, es sollte für euch nichts Neues sein, aus Zement. Doch wusstet ihr auch, dass Zement für 8 % des globalen CO²-Ausstoßes verantwortlich ist? Wusstet ihr, dass weltweit drei Milliarden Tonnen Zement pro Jahr produziert werden? Diese Zahl übersteigt um das drei bis vier fache sogar die des Flugverkehrs. Die graue Energie, die einen viel zu hohen Anteil in der Umweltzerstörung einnimmt.

Dennoch bauen wir weiter damit, weil er praktisch ist. Weil sich damit leicht stabile und wetterfeste Häuser bauen lassen. Weil wir gut auf zementierten Straßen fahren. Kurzum, weil wir es viel bequemer haben mit, als ohne Zement. Daran ist erstmal nichts Verwerfliches, besonders wenn man unsere derzeitige Lage bedenkt. Die Krisen häufen sich, Flüchtlinge suchen nach einem Platz zum Schlafen und die Bevölkerung wächst stetig. Allerdings finde ich es schlimm, dass, obwohl diese Krise kein Geheimnis ist, man sich immer eher für den Abriss baufälliger Gebäude entscheidet, anstatt sich für ihren Erhalt und Umwandlung in Wohnfläche einzusetzen. So

werden nach dem Abriss, für die Kalkverbrennung im Zement etliche Mengen CO² in die Luft abgegeben und wir kommen dem Klimawandel erneut ein ganzes Stück näher.

Damit möchte ich auch kurz auf die Bodenversiegelung zu sprechen kommen. Wann immer wir unsere Böden mit Häusern, Straßen, und diversen Bauwerken bespicken, versiegeln wir den Boden, wodurch kein oder kaum noch Regenwasser in die Erde gelangt, was dazu führt, dass der Boden nicht nur an Fruchtbarkeit verliert, sondern auch Grundwasservorräte sinken. Das Risiko von Überschwemmungen wird höher und Wasser, das durch jene Überschwemmungen verunreinigt wird, kann nicht mehr als Trinkwasser verwendet werden.

Derzeit sind in Deutschland ca. 44 % der Siedlungs- und Verkehrsflächen versiegelt, darunter zählen Bau, Beton, Asphalt, Pflastersteine, usw.. Das bedeutet, dass es uns massiv an Pflanzen und fruchtbarem Land fehlt, denn selbst, wenn wir jetzt den Beton aufreißen würden, blieben immer noch die Spuren unseres fahrlässigen Umgangs mit der Erde zurück. Die ganzen Schadstoffe, Brocken aus Asphalt, Beton und Kunststoffsplitter würden zurückbleiben und den Boden nie wieder zu dem machen, was er war. Wir sollten deshalb unbedingt aufpassen, dass wir nicht noch mehr freie Flächen zerstören, da wir nur mit der Natur überleben können.

Mehr über unseren Umgang mit dem Boden kommt später im Buch, nun möchte ich gerne auf das eigentliche Thema zu sprechen kommen.

Was können wir also gegen den hohen CO²-Ausstoß tun? Es wird zum Glück nach einer Lösung gesucht, bei der das CO² gebunden und sogar im Zement gespeichert werden kann. Das würde bedeuten, wir könnten den Überschuss durch die Kraftwerke im Zement speichern, sollten sie mit dieser Forschung erfolgreich sein. Leider ist das noch eine Wunschvorstellung und so denke ich, müssen wir, bis das realisierbar ist, selbst kämpfen, indem wir ungenutzte Gebäude verwenden, anstatt den Planeten weiter zu betonieren. Wir können uns zweimal überlegen, ob wir ein Gebäude nicht retten können, anstatt es dem Erdboden gleich zu machen oder ein Neues daraufzusetzen, das in einigen Jahren vielleicht wieder abgerissen wird. Wir sind so viele Menschen und vielleicht hat auch einer von euch, denen, die mein Buch lesen, gute Ideen, die man nutzen kann, oder ich schaffe es, euch immerhin dazu zu inspirieren, euch mehr mit diesen Themengebieten auseinanderzusetzen.

Kraftwerke

Wie bereits bekannt sein sollte, gibt es diverse Kraftwerke. Kraftwerke sorgen dafür, dass wir Energie gewinnen, unsere Glühbirnen leuchten, Heizungen

wärmen und der Streaming-Dienst tadellos funktioniert, wenn wir abends vor dem Fernseher hocken. Doch, all die nicht erneuerbare Energie, die von Braunkohle-, Steinkohle-, Erdgas- und Kernkraftwerken kommt, schadet unserem Planeten, unserer Gesundheit und unserer Landschaft. Ich möchte euch gerne die verschiedenen Kraftwerke erklären, die sich bis heute mit nicht erneuerbarer Energie durchsetzen.

Kernkraftwerke werden auf Grund der radioaktiven Abfälle und beängstigenden Vorfälle der Vergangenheit (z.B. Tschernobyl) nicht gerne gesehen und obwohl unter den nicht erneuerbaren Energieerzeugern, Erdgaskraftwerke der umweltfreundlichste Weg sind, ziehen sich die anderen Kraftwerke langsam zurück, während Braunkohle konstant weiter verbrannt wird. (Wenn dir die Vergleiche der nicht erneuerbaren Energieträger interessieren, kannst du gerne ein Video aus der Quellenangabe ansehen, in dem sie mehr darauf eingehen.)

Aus diesem Grund beginne ich erstmal mit den Kohlekraftwerken. Sie sind aktuell ein riesiges Problem, denn sollten wir den Ausstieg der Kohleverbrennung nicht rechtzeitig schaffen, könnte es in naher Zukunft schon zu spät sein, die Auswirkungen des CO²-Ausstoßes noch abzuwenden.